Nr. 127. | Sonnabend, 2. Juni. | 1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.
XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.
Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. 2c. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Obstzollbestrebungen.

Bei den Verhandlungen über das Tarifschema, die im Reichsamt des Innern stattfanden, sind auch Obstzölle empfohlen worden. Von einem Zolle auf Mostobst und auf Wirthschaftsobst will man absehen, nur für „feines Tafel- oder Luxusobst" wurde ein Zoll in Höhe von 15 Mk. pro Doppelcentner beantragt. Schließlich soll man sich auf einen Zoll von 1,50 Mk. geeinigt haben. Nach Ansicht der „Dtsch. Tages-Ztg." würde ein so niedriger Zoll keinen Sinn und Zweck haben. „Wenn man immer und immer wieder — so schreibt das Organ des Bundes der Landwirthe — die Landwirthschaft auf den Obstbau als ein wirksames „kleines Mittel" hinweist, so wird man sich entschließen müssen, einen Zoll in solcher Höhe festzusetzen, daß der heimische Obstbau lohnend wird, was er jetzt thatsächlich noch nicht ist." Der deutsche Landwirthschaftsrath hat in seinen Anträgen auf Erhöhung der Zollsätze auf landwirthschaftliche Producte einen Zoll auf Obst nicht erwähnt, demnach früher wenigstens nicht für nothwendig gehalten. In dem „Entwurf einer neuen Anordnung des deutschen Zolltarifs" ist der Begriff „feines Tafel- oder Luxusobst" nicht zu finden. Es wird auch unmöglich sein, ihn in den Zolltarif aufzunehmen und seine Auslegung den Zollbeamten zu überlassen, zumal da gerade Obstsendungen eine sehr schnelle Erledigung bei den Zollämtern erheischen, Meinungsverschiedenheiten aber darüber, ob eine Sendung Aepfel oder Birnen als Tafelobst anzusehen sei oder nicht, sehr häufig entstehen würden. In dem Entwurfe des Tarifschemas ist indessen für Obst eine verschiedenartige Zollbehandlung vorgesehen, je nachdem es „unverpackt oder in einfacher Umschließung bei mindestens 100 Kilogr. Roh- (Brutto-) Gewicht" oder „in anderer Verpackung" eingeführt wird. Die Behauptung, daß der einheimische Obstbau jetzt nicht lohnend sei, kann durch Thatsachen nicht unterstützt werden. Der Obstbau, der rationell betrieben wird ist in Deutschland allenthalben lohnend, selbst in Ostpreußen, dessen Klima in mancher Hinsicht für den Obstbau ungünstig ist. Leider wird in Deutschland der Obstbau noch immer nicht rationell betrieben. Die den Interessen der Landwirthschaft und des Gartenbaues dienenden Blätter, einschließlich derjenigen, die sich die Förderung des Obstbaues speciell angelegen sein lassen sind mit Klagen darüber angefüllt, daß man in Deutschland immer noch nicht verstehe, diejenigen Sorten zur Anpflanzung auszuwählen, die dem Zweck, dem sie dienen sollen, und dem Klima, in dem sie gedeihen sollen, angepaßt sind. Andererseits sind alle diese Blätter einig darin, daß eine rationelle Obstzucht, auch ohne daß sie durch Zölle geschützt wird, rentabel ist. Würde durch hohe Schutzzölle die Concurrenz des Auslandes ausgeschlossen werden, so würde für den Obstbau in Deutschland selbst die Anregung zur Vervollkommnung wegfallen. Ein Zoll auf Obst würde daher auch der Landwirthschaft nicht zum Segen gereichen.

Die Sühne der Beleidigung der deutschen Flagge in Australien.

Aus Melbourne, 25. April, schreibt man der „Danziger Zeitung": Wenn sich die Affaire in der Stadt Bendigo, wo die vor dem deutschen Vereinslokale aufgepflanzte schwarz-weiß-rothe Fahne von Straßenbuben heruntergeholt und zerrissen wurde, zu einer cause célèbre entwickelte, so findet dies in dem taktlosen Verhalten des Premierministers von Victoria Erklärung. Statt das Beschwerdeschreiben des hiesigen Consulates durch den rückhaltlosen Ausdruck des Bedauerns über den Unfug zu erwidern und damit die Angelegenheit prompt aus der Welt zu schaffen, zog genannter Herr vor, einen Untergebenen mit der Abfassung der Antwort zu betrauen; Inhalt wie Form jenes Schreibens war so wenig befriedigend, daß ein weiteres und energisches Vorgehen der Reichsvertretung zu absoluter Nothwendigkeit wurde. Das Consulat wandte sich schriftlich an den Gouverneur, Sir John Madden, beklagte sich über die nonchalante Art und Weise, in welcher der Premier die Beschwerde behandelte, und forderte als Genugthuung das Wiederaufhissen der deutschen Flagge an gleicher Stelle, und zwar in Gegenwart der städtischen Würdenträger und eines Vertreters der Regierung. Der Gouverneur hat hierauf sein tiefes Bedauern über die der deutschen Tricolore zu Theil gewordene Beschimpfung ausgesprochen, jede Kenntniß oder Mitschuld der Regierung als außer Frage stehend betont und ein gerichtliches Vorgehen gegen die Delinquenten versprochen; die weitergehende Forderung auf Satisfaction müsse er jedoch abweisen, da kein Landesgesetz bestehe, auf Grund dessen die Anwesenheit der communalen Behörden bei einem solchen Acte erzwungen werden könne, auch in Berücksichtigung der Umstände eine derartige Form der Genugthuung nicht wünschenswerth erscheine. Das deutsche Consulat, welches mit jener Forderung wohl nur bezweckte, die vollberechtigte Mißstimmung über das vorherige Ausbleiben einer zufriedenstellenden Entschuldigung zu markiren, hat der Hoffnung Raum gegeben, es würden angesichts der nunmehr erfolgten officiellen Erklärung weitere Schritte von Berlin aus unterbleiben. Daß die hiesige Tagespresse, statt dem Act des Gouverneurs ehrlich zu secundiren, die ganze Affaire en ridicule behandelt, war vorauszusehen; ebenso wenig darf es bei der jetzigen Stimmung gegen „foreigners", d. h. gegen alle, welche dem Kriege in Süd-Afrika nicht zujauchzen, Wunder nehmen, wenn die jugendlichen Radau-Patrioten, deren kostenlose Vertheidigung der gewandteste Melbourner Advocat übernahm, unbestraft vom Gericht entlassen wurden.

Liegt auch den deutschen Bewohnern Australiens nichts ferner, als einen Gegensatz zu der englischen Bevölkerung heraufzubeschwören, so dürfen wir uns doch freuen, daß die Reichsvertretung die Gelegenheit benutzt hat, ihre Existenz zu bekunden und fernerem Unfuge eines Jingothums vorzubeugen, welches seit dem Waffenantheil an den kriegerischen Operationen eine nie geahnte Macht hier erreicht hat.

Politische Uebersicht.

Danzig, 1. Juni.

Internationale Streikstatistik.

Die Zahl der Ausstände ist in starker Zunahme begriffen. In Deutschland, Frankreich und England werden nach der internationalen Streikstatistik der Berliner Halbmonatsschrift „Der Arbeitsmarkt" im Monat April 220 Ausstände gegen 178 im März gezählt. In Frankreich hat die Anwendung der Arbeiterschutzreform Millerands zahlreiche Ausstände zur Folge gehabt, die der Aufrechterhaltung bezw. der Erhöhung des alten für 12 Stunden gezahlten Lohns für den auf 11 Stunden verkürzten Arbeitstag gelten. In Boulogne bei Paris hat ein allgemeiner Ausstand der Wäscher und Wäscherinnen stattgefunden. In diesem Ort wird fast die ganze schmutzige Wäsche der französischen Hauptstadt gewaschen; die Krankenhäuser, Gefängnisse, Hotels und Restaurants geben vor allem ihre Wäsche dorthin. Der Streik hat mit einem für die Ausständigen vortheilhaften Ausgleich geendet. Die Arbeitgeber bewilligten eine sofortige zehnprocentige Lohnerhöhung, weitere 5 Proc. in zwei und noch einmal 5 Procent in vier Jahren. In den Baumwollspinnereien von Lille, Tourcoing und Roubaix kämpfen die Arbeiter um Lohnerhöhung. In Spanien ist die Ausstandsbewegung im April besonders lebhaft. Bei Santander feiern 8000 Grubenarbeiter, in Barcelona und Bilbao sämmtliche Bediensteten der elektrischen Straßenbahnen und Omnibusse, in Madrid die Glas- und Bleiarbeiter, sowie die Wagenarbeiter, in Valencia die Gerber, in Gijon die Steindrucker. Ganz besonders umfangreiche Ausstände spielen sich auch in den Vereinigten Staaten ab. Im Pittsburger Kohlenrevier streiken etwa 30 000 Bergleute. In Newyork haben 800—1000 an den Wasserwerken beschäftigte Italiener die Arbeit niedergelegt. Weiter sind 3000 Angestellte der Newyorker Centralbahn in Buffalo wegen Lohndifferenzen ausständig geworden.

Der „Verband der Eisenbahner Deutschlands" richtet an die „Eisenbahner Berlins" einen Aufruf, sich zu organisiren und dem Verbande anzuschließen. Es wird in diesem Schriftstücke an die abweisende Haltung des Herrn Ministers v. Thielen gegenüber den Petitionen von Eisenbahnangestellten und die Kundgebungen des Ministers v. Rheinbaben gelegentlich der Besprechung des Berliner Straßenbahnerstreiks erinnert und gesagt: daraus sei zu ersehen, „was wir von jener Seite zu erwarten haben". Die Organisation der Eisenbahner, die jetzt von socialdemokratischer Seite angeregt wird, soll nur den längst gewünschten Eisenbahnstreik vorbereiten.

In Berlin droht auch ein Bäckerstreik. In einer Anzahl Versammlungen waren die Bäckermeister Berlins bereits vereint, um definitive Stellung hierzu zu nehmen. Es wird mitgetheilt, daß am 8. Juni die Bäckergesellen die Arbeit niederlegen wollen. Man hat sich für alle Fälle gerüstet. Aus mehr wie 60 deutschen Städten wollen die Bäckermeister eventuell Gesellen nach Berlin schicken; Bäckermeister-Radfahr-Clubs sollen gebildet sein, sie sollen den Verkehr mit den einzelnen Bezirken vermitteln, die Verproviantirung der Millionen-Stadt mit Brod soll vollkommen geregelt sein. Auch einen großen Streikabwehrfonds haben die Meister zusammengebracht. Da die Meister aber im übrigen bereit sind, den Gehilfen entgegen zu kommen und ihnen speciell höhere Löhne (bis zu 20 Procent) bewilligen wollen, so ist wohl anzunehmen, daß eine Einigung zu Stande kommen wird.

Ein Beleidigungsprozeß.

Heute kommt aus Anlaß eines Beleidigungsprozesses des Regierungspräsidenten Scheller gegen den Rittergutsbesitzer Becker der Fall Scheller-Osterroht vor dem Gericht in Greifswald zur Verhandlung. Es erscheint daher nicht unangebracht, die Vorgeschichte dieser Affaire kurz in Erinnerung zu bringen.

1. Am 9. Dezember 1899 hat der Regierungspräsident Scheller, wie er in seiner amtlichen Bekanntmachung Nr. 100 (ohne Datum) des „Grimmer Kreiswochenblattes" vom 17. Februar 1900 zugesteht, die über den Landrath des Kreises Grimmen, Osterroht, umlaufenden Anschuldigungen gekannt und „sofort die im dienstlichen Interesse gebotenen Maßnahmen getroffen". 2. Noch das „Grimmer Kreiswochenblatt" vom 19. Dezember 1899 (Stück 148) enthält in seinem amtlichen Theile die Bekanntmachungen Nr. 755, 756, 757, gezeichnet: „Der Landrath Osterroht". 3. Am 18. Dezember 1899, Nachmittags, beging Osterroht im Walde von Wittenhagen einen Selbstmordversuch. 4. Das „Grimmer Kreiswochenblatt" vom 19. Dezember 1899 enthält unter Nr. 758 eine amtliche Bekanntmachung, gezeichnet: „Der Landrath Osterroht", welche beginnt:

„Ich bin wegen Krankheit beurlaubt und werde bis auf weiteres in den Angelegenheiten u. s. w. vertreten."

Diese Bekanntmachung war das Letzte, was amtlich verlautete, bis, hervorgerufen durch eine Reihe von Zeitungsartikeln, die unter Nr. 1 angezogene Aeußerung des Herrn Scheller erfolgte, welche den Kreiseingesessenen bekannt gab, daß die „im dienstlichen Interesse bereits am 9. Dezember gebotenen Maßnahmen", soweit darüber damals, am 17. Februar, der Oeffentlichkeit Mittheilung gemacht werden könne, darin beständen, daß „der Landrath Osterroht seit dem 1. Januar vom Amte suspendirt ist und sich ohne Urlaub im Auslande befindet".

Es wird nun allerdings der Ablauf der schwebenden zahlreichen Gerichtsverhandlungen abzuwarten sein, um dann den Fall Scheller-Osterroht im Zusammenhange zu beleuchten. Jedenfalls dürfte schon die Thatsache recht bezeichnend sein, daß Organe der Regierung in Pommern neuerdings nicht selten Veranlassung genommen haben, Staatsanwalt und Gerichte anzugehen, um „Achtung, Ansehen und Vertrauen, welches ihr Amt erfordert", zu stützen. Erinnerlich ist noch, daß der Reichstagsabg. Dr. Pachnicke wegen angeblicher Beleidigung des Landraths des Kreises Labes angeklagt und freigesprochen worden ist, ebenso wie der Rittergutsbesitzer Becker wegen angeblicher Beleidigung des Amtsvorstehers des Amtes Grimmen, des Oekonomieraths Hecht. Es wurde damals der Beweis der Wahrheit (für die unter Anklage gestellte Behauptung) als durchgeführt urtheilsgemäß anerkannt, daß „amtliche Eingriffe ins Eigenthumsrecht" geschehen waren. Bekannt ist, daß auch für den Landrath Osterroht noch kurz vor dessen Abtreten von der Schaubühne amtlicher Wirksamkeit die Regierung zu Stralsund durch Erhebung einer Anklage sich ins Zeug legte, welche noch nicht zum Abschluß gediehen ist. Dagegen ist in weiteren Kreisen noch nicht genügend bekannt, daß in einer von der Regierung zu Stralsund vor nicht zu langer Zeit gegen mehrere Colonisten des jungen Ansiedelungsgutes Grammendorf, Kreis Grimmen, erhobenen Beleidigungsklage ebenfalls Freisprechung erfolgen mußte, weil das Gericht in der der Anklage zu Grunde liegenden Eingabe der Colonisten eine Beleidigung nicht erblicken konnte.

Warten wir also ab, was die nächste Zukunft aus Anlaß des Falles Scheller-Osterroht dieser Blumenlese pommerscher Verwaltungsbeleidigungsprozesse hinzufügen wird.

Eine militärische Nachforderung.

Während der Berathungen der Budgetcommission über das Flottengesetz ist von den Vertretern der

---

Rosen-Rosel.

Ein Roman aus der Reichshauptstadt von Heinrich Lee.

19) [Nachdruck verboten.]

Sie kamen jetzt über einen großen, mit Anlagen bepflanzten Platz. Von den Sträuchern und den blühenden Akazien strömte ein berauschender Duft aus und immer langsamer gingen sie.

Er fragte sie nach ihrem ganzen Leben und Rosel wußte nicht, wie ihr geschah. Kein Geheimniß hatte sie mehr vor ihm. Kein Trotz, keine Furcht, kein Bedenken mehr, was die Leute sagen könnten, wenn sie zusammen so gehen würden, war in ihr. Wie auf einem schönen Kahne war es ihr, auf dem sie mit ihm, unbekümmert um die anderen, die am Ufer standen, sicher und in stiller Freude dahinglitt. Curt hielt das Steuer. Die belebteren Straßen vermied er. Er hatte sich von ihr sagen lassen, wo sie wohnte. Im Osten. Seit vielen Jahren, seit seiner Studentenzeit, war er in dieser Stadtgegend nicht gewesen. Damals gab es hier, in derselben Straße, in der ihm Rosel ihre Wohnung genannt hatte, in einem Hofe ein Restaurationslokal mit einem abgelegenen Saal, wo sie, unbehindert von der Polizei, ihre Mensuren ausgefochten hatten. Nun erkannte er die Gegend, alle diese Straßen wieder. Nun waren sie an Rosels Straße angelangt. An der Ecke, an einem einsamen Mauervorsprung der hier vorbeiführenden Stadtbahn, blieb er stehen.

„Hier Rosel", sagte er — „wollen wir uns trennen, damit uns nicht Ihre Nachbarn sehen."

„Rosel", sagte er weiter, weil Rosel nichts darauf erwiderte, sondern wie ein stummes Lamm vor ihm dastand — „Rosel, wollen wir uns wiedersehen?"

„Nein", antwortete jetzt Rosel leise — „Sie haben doch eine Braut!"

Seine Braut!

Mit keiner Faser mehr hatte er an Mariechen gedacht.

Und Rosel, Rosel war es, die ihn an sie erinnerte.

„Rosel, das wissen Sie?"

„Ja!"

Ganz leise brach es sich von ihren Lippen, wie das Geständniß einer Schuld, die sie begangen hatte.

Drüben in der Destillation öffnete sich jetzt die Thür und ein Musikerpaar kam heraus, ein Mann mit einer Geige und eine Frau mit einer Harfe, die hier in den kleinen, von Droschkenkutschern und Arbeitern besuchten Lokalen herumzogen und die neuesten Gassenhauer verzapften.

„Adieu!"

Er hielt sie an der Hand fest.

„Rosel", sagte er — „ich möchte etwas für Sie thun. Sie sind arm und ich bin reich."

Rosel schüttelte heftig den Kopf und machte sich von ihm los.

„Nein", rief sie leise — „das nicht!"

„Und wenn es ein einziger Wunsch wäre, den ich Ihnen erfüllen könnte. — Ich bitte Sie noch einmal darum — nur ein einziger, Rosel!"

Ein Wunsch! Einer brannte in ihrer Seele — ja! Aber der hatte nichts mit seinem Gelde, mit seinem Reichthum zu thun.

„Rosel!"

Wie er jetzt ihren Namen aussprach — und der Ton davon zitterte ihr ins Herz.

„Fühlen Sie nicht, Rosel", fuhr er fort — „wie gern ich Ihnen eine Freude machen möchte und wenn es etwas ganz Geringes ist."

Rosel sah ihn an.

„Nun?"

Und mit fester Stimme sagte Rosel:

„Dann bitte ich Sie, daß ich sie einmal sehen darf."

„Wen, Rosel?"

„Ihre Braut!"

Rosel merkte an seinem Gesicht — das hatte er nicht erwartet.

„Nun sehen Sie es", versetzte sie bitter — „es geht ja auch nicht. Adieu!"

Er hielt sie wieder fest.

„Rosel", sagte er — „ich hab' Ihnen einen Wunsch erfüllen wollen. Gut, Sie sollen meine Braut sehen."

„Ja?"

„Ja."

Und nach einem Stillschweigen, während dessen Rosels Augen sich in ihren Korb versenkten und von seiner Miene nichts mehr wahrnehmen konnten, setzte er hinzu:

„Wo und wann, das kann ich Ihnen jetzt noch nicht sagen. Darf ich es Ihnen schreiben?"

Er ließ sich Rosels Hausnummer nennen und dann verabschiedeten sie sich.

Er blieb stehen und ließ sie die Straße hinuntergehen. So wartete er, bis sie in ihrem Hause verschwunden war. Dann schritt auch er noch einmal die wohlbekannte Straße hinab. Alles war noch unverändert wie damals. Auch das schmutzige, verrußte Haus mit dem Paukboden im Hofe und dem harmlosen Kneipenschild an der Thür. Und doch wie fremdartig ihm alles vorkam. Als wären es nicht wenige Jahre, sondern ein ganzes Menschenalter, das zwischen dem Einst und Jetzt lag. Wo hatte er für die ernste Arbeit des Lebens, seine Mühen und Bürden, die in dieser Straße aus so manchem noch lichterhellten Fenster, hinter dem die Nähmaschine summte, aus den kleinen, dicht nebeneinander sich drängenden Kaufläden, aus den dunklen Gestalten sprach, die dort auf dem von der Straße durchschnittenen Platze auf den Bänken kauerten, um hier obdachlos die Nacht zu verbringen — wo hatte er damals als junger Mensch, dem nur des Lebens Glanz und Herrlichkeit bestimmt schien, seine Augen dafür gehabt? Erst jetzt gingen sie ihm auf und von einem Mädchen waren sie ihm geöffnet worden, von Rosel.

Getrachtet hatte er nach ihr und der Zufall hatte ihm geholfen. Wohl eine ganze Stunde waren sie zusammen gewandert. Wie sie plauderte, wie die Scheu allmählich von ihr wich, wie sie von der kleinen Stadt erzählte, ihren Eltern und ihrer Einsamkeit. Auch von dem jungen Menschen erzählte sie, der sie zur Frau haben wollte. Warum freute er sich so, daß sie von diesem jungen Menschen aber nichts wissen mochte? Was ging's ihn an?

Mariechen wollte sie sehen und er hatte ihr's versprochen. Was wollte sie mit diesem Wunsch? Rosel war eben neugierig. Wie konnte er ihr diesen Wunsch erfüllen? Aber er hatte Rosel sein Versprechen gegeben. Das Erste dazu war, daß Mariechen sich wieder mit ihm versöhnte. An Mariechen war es allerdings, den ersten Schritt dazu zu thun, dafür war sie die Schuldige. Er hatte es Rosel versprochen.

Unwillkürlich hatte Curt die Richtung nach dem Club eingeschlagen.

Im Empfangssalon, der eigentlich nur ein Durchgangsraum war und bloß bei Festlichkeiten zur Geltung kam, stieß er auf Winkelmann, der den Club eben verlassen wollte. Curt begrüßte ihn freundschaftlich.

„Ich habe dich vorhin in einer Straße gesehen", sagte Winkelmann kühl — „du warst nicht allein. Das Mädchen, mit dem du gingst, war die Rosen-Rosel?"

„Ja."

„Also du verfolgst sie? Vielleicht noch mehr — du hast sie schon in dein Garn gelockt!"

Curt fuhr auf:

„Ich verbiete dir —"

„Spar deine Worte", entgegnete Winkelmann verächtlich, „ich, wir alle haben Rosen-Rosel als ein ehrenhaftes Mädchen gekannt. Du bist verlobt und nicht einmal das ist für dich ein Hinderniß. Ich kenne jetzt keine Rücksichten mehr gegen dich. Das wirst du erfahren."

Ehe Curt, verblüfft, noch eine Antwort hatte, war Winkelmann zur Thür hinaus.

Daß er ein Moralprediger war, das wußte Curt ja von ihm. Ihrer Freundschaft aber hatte das bis heute keinen Abbruch gethan. Was hingegen wollte er jetzt mit seiner Drohung?

Und seine Bekanntschaft mit Rosel? War sie nicht von der reinsten Art der Welt? Und wen ging sie was an — außer sie beide ganz allein?

Er hatte keine Drohungen zu fürchten.

(Fortsetzung folgt.)

Heeresverwaltung eine Mittheilung über die Nachforderung an Mannschaften zur Verstärkung der Infanterie gemacht. Wie erinnerlich, hat man sich im März v. J. statt der geforderten Friedenspräsenz von 502 506 Mann mit einer Friedenspräsenzstärke von 495 500 Mann begnügt, um das Gesetz ohne Conflict zu Stande zu bringen. Die Präsenzziffer von 502 506 Mann war von der Heeresverwaltung gefordert worden, insbesondere um die Grenzbataillone auf 660 und die allgemeine Durchschnittszahl der Bataillone auf 580 Mann zu bringen. In Folge jenes Abstrichs konnten die Grenzbataillone nur auf 640 Mann, die Durchschnittszahl der Bataillone auf nur 570 Mann gebracht werden. Indessen erklärte der Kriegsminister: „Nur, wenn man an den geforderten Stärkeziffern festhält, ist die zweijährige Dienstzeit noch durchzuführen und in den Grenzdistricten diejenige Sicherheit zu erreichen, die den militärisch-politischen Anforderungen entspricht.“ Da der Reichstag in einer Resolution die Bereitwilligkeit aussprach, „wenn sich bei Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes die nachweisliche Unmöglichkeit ergeben sollte, mit der Friedenspräsenzstärke von 495 000 Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten die zweijährige Dienstzeit bei den Fußtruppen aufrecht zu erhalten, alsdann nöthigenfalls im Laufe des geltenden Quinquennats in erneute gesetzgeberische Erwägungen über Bemessung der Friedenspräsenzstärke mit den verbündeten Regierungen einzutreten“, so gab der Reichskanzler die Erklärung ab, daß die Neubewilligungen für die Artillerie, Cavallerie, technischen Truppen und Neuformationen zu wichtig seien, als daß man dieselben nochmals in Frage stellen wolle. Die verbündeten Regierungen seien entschlossen, noch vor Beendigung der gesammten Organisation die Durchführung der Vorlage in ihrem vollen Umfange zu verlangen. Die Anforderung der gestrichenen 7006 Mann wird, wie jetzt feststeht, im Jahre 1903 beginnen, da die im Gesetz vom 25. März 1899 bewilligten Mannschaften durch die in den Jahren 1901 und 1902 aufzustellenden Formationen aufgebraucht sein werden.

Der Vormarsch europäischer Truppen in China.

Da die chinesische Regierung in der That gegen die aufrührerischen Boxer ohnmächtig zu sein scheint, gehen die europäischen Mächte jetzt energisch vor und wollen dafür sorgen, daß die Bewegung rasch unterdrückt **wird.** Heute meldet uns der Telegraph:

Tientsin, 31. Mai. (Tel.) Heute Vormittag sollte ein **Sonderzug** mit englischen, amerikanischen, italienischen, japanischen, französischen und russischen Truppen, im ganzen **22 Offiziere** und **334 Mann** und fünf Schnellfeuergeschützen **nach Peking abgehen.**

Tientsin, 31. Mai. (Tel.) Eine Abtheilung **russischer Truppen** hat heute die **Forts von Taku passirt** und wurde heute Nachmittag in Tientsin erwartet. Als die russischen Truppen sich gestern in Booten den Forts näherten, eröffneten die Chinesen ein Feuer, worauf die Russen sich zurückzogen. Wie sich jetzt herausstellt, galt das Feuer nicht den Russen, sondern war lediglich ein Salut für einen chinesischen Mandarinen auf einem außerhalb der Barre befindlichen chinesischen Kriegsschiffe. Französische und italienische Truppen sind gleichfalls den Peiho herauf nach Tientsin unterwegs, 150 Mann englischer Truppen sind heute hier eingetroffen. Bis jetzt sind noch keine Mannschaften nach Peking abgegangen, da der Vicekönig nicht gestattet, daß sie die Eisenbahn benutzen. In Tongschau sind zum Schutze des dort befindlichen werthvollen Eisenbahnmaterials 300 chinesische Soldaten angekommen.

Des Kriegsdramas letzter Act.

In England ist die Meldung von der Einnahme Johannesburgs nach Roberts raschem Siegeszuge als selbstverständlich aufgenommen worden und hat nicht entfernt so enthusiasmirend gewirkt, wie die Nachricht vom Entsatz von Mafeking. In militärischen Kreisen Londons wird bestimmt vorausgesetzt, daß die reitenden Truppen einen Vorstoß gegen die Delagoabai-Bahn machen werden, der bei Bronkhurst Spruit den Transvaalern den Rückzug abschneiden und die Fortschaffung von Vorräthen und Geschützen hindern würde; man denkt dabei auch an die englischen Kriegsgefangenen, von deren Entführung aus Pretoria neuerdings wiederholt die Rede war. Nebenher treten mit zunehmender Bestimmtheit Gerüchte von allgemeinen Capitulationsverhandlungen auf, die mit einer Laffanmeldung aus Pretoria vom Montag übereinstimmen. Nach Angabe des Berichterstatters der „Daily Mail“ in Lorenzo Marquez schwanke Krüger noch und verlange Sicherheit dafür, daß er nicht nach Sanct Helena verbannt werde. Bezeichnend ist, **daß das Hauptorgan der Capstädter Afrikander,** die „South African News“, in einem inspirirten Artikel am Montag **Krüger** als einen Mann, der zwar ein großer Patriot, aber augenscheinlich für Transvaal nicht der richtige Mann sei, **über Bord wirft.**

Auch in dem Theile der **deutschen Presse,** die bisher ohne Einschränkung auf Seiten der Boeren stand, macht sich ein **Umschwung** bemerkbar. So schreibt die Berliner „Voss. Ztg.“:

„Der Boerenkrieg darf als beendet angesehen werden. Die Art, wie er abschließt, gereicht den Boeren nicht zum Ruhme, verdunkelt vielmehr den Glanz der Waffenthaten, die ihnen in der ersten Phase des Krieges die Sympathien aller derer gewannen, die ergriffen waren von dem zähen Kampfe, den dieses Volk schlichter Bauern für seine Unabhängigkeit und Freiheit unternommen hatte. Nicht nur Johannesburg ist ohne Widerstand in die Hände der Engländer gefallen, sondern auch vor den Forts in Pretoria sind die Truppen zurückgezogen worden, so daß auch in die befestigte Hauptstadt des Landes die Engländer vermuthlich schon ohne Schwertstreich haben eindringen können. Dieses Verhalten kann nicht ohne Einfluß auf die sittliche Würdigung der Boeren sein. So lange noch zu erwarten war, daß sie am Vaal oder vor Pretoria Stand halten oder wenigstens doch Pretoria vertheidigen würden, konnte man ihr kampfloses Aufgeben günstiger Stellungen verstehen und billigen. Die ganze Kraft des Volkes sollte, so schien es, zum letzten entscheidenden Ringen aufgespart werden. Nun zeigt es sich, daß schon seit lange der kriegerische Geist der Boeren entschwunden war und nur die Demoralisation sie von Stellung zu Stellung trieb. Darüber können auch die kleinen Waffenerfolge, die ihnen auch nach der Capitulation Cronjes noch beschieden waren, nicht täuschen. Es ist traurig, daß diese beschämende Episode ein das sittliche Gefühl der Menschheit so wenig befriedigendes Ende genommen hat.“

Die Besetzung von Johannesburg.

London, 31. Mai, 10 Uhr 20 Min. **Abds.** (Tel.) **Lord Roberts telegraphirt aus Johannesburg von heute: Die englischen Truppen besetzten Johannesburg. Die englischen Fahnen sind jetzt auf den Regierungsgebäuden gehißt.**

Eine Proclamation Roberts'.

Capstadt, 31. Mai. (Tel.) Nach der Besetzung von Johannesburg hat Feldmarschall Roberts eine Proclamation erlassen, in welcher die englischen Absichten dargelegt und die Bedingungen der Uebergabe festgestellt werden. Straflosigkeit soll allen Nichtcombattanten zugesichert werden und allen Burghers, mit Ausnahme von solchen, welche activen Antheil an der Herbeiführung des Krieges, an der Leitung der Operationen, an Beschlagnahmen, Plünderungen oder an der Begehung von Handlungen genommen haben, welche mit einer civilisirten Kriegführung im Widerspruch stehen, soll gestattet werden, nach ihren Farmen zurückzukehren, vorausgesetzt, daß sie ihre Waffen ausliefern und einen Schwur leisten, daß sie nicht weiter kämpfen wollen. Das Privateigenthum soll geschützt werden, vorausgesetzt, daß kein britisches Eigenthum beschädigt wird. Wenn britisches Eigenthum in freventlicher Weise beschädigt wird, so sollen die Thäter streng bestraft und solche Behörden, welche die Beschädigung zulassen, für dieselbe verantwortlich gemacht werden.

Krüger gefangen?

London, 1. Juni. (Tel.) „Westminster Gazette“ meldet: Gestern Abend habe in anscheinend gut unterrichteten Kreisen gerüchtweise verlautet, daß **Präsident Krüger** etwa 6 Meilen jenseits von **Pretoria gefangen genommen** worden sei.

Bullers Vordringen.

General Buller telegraphirt, er habe am 27. d. M. eine Streitmacht unter General Hildyard über Woolsdrift und Utrecht und eine andere unter General Lyttleton über die Ichangandrift nach Dornberg gesandt. Der Feind habe sich hierauf nach dem Norden hin zurückgezogen. General Hildyard habe Utrecht, welches sich ergeben hatte, besetzt. General Clery bombardirte Laingsnek. Der Feind sei sehr entmuthigt.

Ueber den südafrikanischen Krieg und seine handelspolitischen Consequenzen bringt E. C. Nebel im „Deutschen Handels-Museum“ eine interessante Studie. Der Verfasser charakterisirt das Erwerbsleben der Deutschen in Südafrika im Zusammenhang mit den großen nationalen Conflicten, die den heißumstrittenen Boden zum Untergrund haben. Es wird nachgewiesen, wie sich auf handelspolitischer Grundlage dort der Kampf der Nationalitäten vollzogen hat, der zu Ungunsten der Boeren und ihrer Partei ausfallen muß, weil ihnen im rechten Moment der rechte Mann gefehlt hat.

„Der Mann existirt nicht“, schreibt der Verfasser, „aber auch das große handelspolitische Zielbewußtsein fehlt den vereinigten Boeren, Afrikandern und Deutschen, aus dem Männer wie Cecil Rhodes erwachsen, die bei aller Scrupellosigkeit oder vielleicht gerade durch dieselbe ihrem Lande mehr nützen als Dutzende hervorragend gewissenhafter Bureaukraten es je vermöchten. Es fehlt das System, in der Kriegsführung sowohl wie in der Handelspolitik, das wird jeder Exporteur zugeben, der sich heute von den Beziehungen zu England unendlich viel mehr verspricht als von dem schönen Idealismus seiner Landsleute.

Die Verhältnisse haben sich seit dem Jamesoneinfall geändert. Hätte sich die Boerenpartei geeint, hätte sie wirthschaftlich und politisch die Organisation gefunden, wie man seiner Zeit in Deutschland erwartet haben mochte, die Dinge lägen heute vollständig anders. Auf der Basis einer solchen Organisation wäre es Deutschland möglich gewesen, auch weiterhin die feste Hand und den starken Arm zu bieten, Handelsverträge mit den Republiken, speciell mit Transvaal, hätten eingeleitet werden können, die Delagoa-Bai wäre den Boeren wie eine reife Frucht in den Schooß gefallen, England wäre zu weit größerer Bescheidenheit genöthigt gewesen und nicht nur sich, auch den europäischen Continent hätte das kleine Boerenvolk und sein starker Anhang in Südafrika einen nicht zu verachtenden Dienst geleistet. Statt Cecil Rhodes aber wäre dann in Berlin viel freudiger, auch vom deutschen Volke begrüßt, der Mann empfangen worden, der das geistige Haupt der Gegenpartei dargestellt hätte.

So aber hat man Gott sei Dank an maßgebender Stelle in Deutschland zeitig genug erkannt, daß man sich getäuscht über das, was man von der Boerenpartei erwartet hatte. Man hat den vollständig richtigen Weg einer wohlwollenden Neutralität gegenüber England eingeschlagen und von Regierungsseite aus diesen Weg auch durchgeführt. Daß das deutsche Volk vielfach seinem Herrscher diese Politik erschwert hat, wird nicht hindern, daß es ihm doppelt dankbar für seine weitsichtige Führung sein wird, sobald die Erkenntniß der wirklichen Verhältnisse da Platz gegriffen hat, wo bisher blinder Boerenfanatismus die Fahne schwang. . .“

So das deutsche Handels-Museum und es dürfte recht haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni. Zuverlässig erfährt die „Voss. Ztg.“, nunmehr habe Minister **v. Rheinbaben** auf Grund der Königsberger Berichte dem Kaiser die **Nichtbestätigung Brinkmanns** zum Bürgermeister von Berlin empfohlen. Der Moment mag gut gewählt sein, da die Ernennung Dr. Langerhans' zum Ehrenbürger den Kaiser verstimmt haben soll.

— Die „Köln. Ztg.“ meldet officiös: In **Kiautschou herrscht vollständige Ruhe.** Es sind **Maßregeln** getroffen, um eine etwaige **Schädigung der deutschen Interessen zu verhindern.** Bezüglich der Gefährdung allgemeiner europäischer Interessen in anderen Theilen Chinas werden die Maßregeln der betheiligten Staaten von Deutschland unterstützt werden.

* **[Vom Kronprinzen]** weiß der „Conf.“ zu erzählen: Schon seit Wochen übte der Kronprinz seine Stimme auf den Corridoren des Potsdamer Stadtschlosses im Commandoton. Ein ausreichend lautes und zugleich einschneidendes und klappendes Commando ist für den Frontoffizier ja eine unerläßliche Vorbedingung seiner dienstlichen Thätigkeit. Weiter wird erzählt, daß der Kronprinz seinem Begleiter gegenüber gerügt hat, daß die Bilder in den Sälen des Potsdamer Stadtschlosses unsymmetrisch und zum Theil schief hingen. „Dasselbe ist mir schon in Plön unangenehm aufgefallen“, soll er dabei geäußert haben, „wenn es im Cabinetshause ebenso ist, seien Sie versichert, daß ich selbst den Hammer nehmen werde, um die Bilder richtig an der Wand zu befestigen.“

* Die Offiziersprüfung des Kronprinzen fand, wie bereits erwähnt, am 28. Mai im Stadtschloß zu Potsdam statt. Kronprinz Wilhelm bewies in der nachfolgenden vierstündigen Prüfung so hervorragende Kenntnisse, daß ihm das Prädicat „Vorzüglich“ ertheilt werden konnte.

* **[Neue Orden.]** Zwei neue Orden sind die Rothe Adler-Orden-Medaille und die Kronen-Orden-Medaille, welche den Unteroffizieren und Mannschaften der Leibcompagnie des 1. Garde-Regiments bei der Großjährigkeit des Kronprinzen verliehen worden sind. Nach der „Post“ hat die Rothe Adler-Orden-Medaille die Größe eines Einmarkstückes und ist aus Silber gefertigt. Sie zeigt auf der Vorderseite den Rothen Adler-Orden, auf der Rückseite ein W. Sie ist ferner mit einer offenen Königskrone geziert und wird getragen am Bande des Rothen Adler-Ordens (weißes Band mit an den Seiten orangefarbenen Streifen). Die Kronen-Orden-Medaille dagegen ist vergoldet und hat ebenfalls die Größe eines Einmarkstückes. Auf der Vorderseite zeigt sie den Kronenorden, auf der Rückseite ein W. R. Die Medaille trägt oberhalb die offene Königskrone und wird an dem kornblumenblauen Bande des kgl. Kronen-Ordens getragen.

* **[Der Landgerichtsrath und Reichstags-Abgeordnete Roeren]** wird nicht müde in dem heiligen Kampf um die Hebung der Sittlichkeit. Aus Hagen i. W. wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet:

Vor der hiesigen Strafkammer kam am Sonnabend eine an die lex Heinze erinnernde Sache zur Verhandlung. Wegen Verbreitung „unzüchtiger“ Bilder hatten sich die Buchdruckereibesitzer Frielinghaus und Möbius zu verantworten. Diese hatten von einer Coburger Firma Ansichtspostkarten bezogen und sie nach auswärts angeboten und verschickt. Auf den Karten befanden sich die Bilder „Sklavenmarkt im Orient“ und „Jupiter und Antiope“. Ein Kölner Wirth zeigte die Karten mehreren Juristen, die erklärten, daß es sich um die Reproduction bekannter Kunstwerke handle. Auch dem Reichstags-Abgeordneten, Landgerichtsrath Roeren wurden die Karten vorgelegt. Dieser veranlaßte die Strafverfolgung, weshalb die Sache zur Verhandlung kam. Es wurde festgestellt, daß der Coburger Firma der Verkauf der Karten unbeanstandet gestattet ist und daß die Kartenbilder thatsächlich bekannten Kunstwerken nachgebildet sind. Das Gericht erkannte daraufhin auf Freisprechung.

° **[Gegen die Zigeunerplage.]** Zur Einschränkung des Umherziehens inländischer Zigeunerbanden hat der Minister des Innern angeordnet, daß Anträgen der Zigeuner auf Ertheilung von Wandergewerbescheinen nur dann stattzugeben ist, wenn die genau vorzunehmende Prüfung der persönlichen Verhältnisse keinen Versagungsgrund ergiebt.

□ **Posen 31. Mai.** Das Befinden des Herrn Erzbischofs Dr. **v. Stablewski** hat sich erfreulicherweise seit einigen Tagen merklich gebessert. Ob dies allerdings eine bleibende Wendung zur Besserung bedeutet, läßt sich heute noch nicht sagen.

Stettin, 31. Mai. Heute verkehren 18 Straßenbahnwagen auf drei Linien, auf den übrigen **drei Linien ruht der Verkehr.** Gestern Abend 8 Uhr versuchten halbwüchsige Burschen in der Breiten Straße vergeblich, einen jungen Führer vom Wagen herunterzuholen, sonst sind keine **Ausschreitungen** vorgekommen. Die heutige Versammlung wurde auf eine Stunde vertagt. Die Commission ruft ein Einigungsamt an und begiebt sich von dort zum Aufsichtsrath zur nochmaligen freien Aussprache.

München, 31. Mai. König Otto leidet, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ aus authentischer, medizinischer Quelle erfährt, an Blasenkrebs und hat in der letzten Zeit auffallend häufig lichte Augenblicke.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. In der heutigen Sitzung der **Deputirtenkammer** wünschte Grandmaison über die Gründe des Rücktritts Gallifets zu interpelliren. Ministerpräsident **Waldeck-Rousseau** erwiderte, daß der Brief Gallifets ergebe, daß Gesundheitsrücksichten der Grund waren und verlangte **Vertagung der Interpellation** auf einen Monat. Die Kammer beschloß dies mit 313 gegen 171 Stimmen.

Paris, 31. Mai. Wie das „Echo de Paris“ meldet, wird der neuernannte Kriegsminister, General **André,** von den höheren Offizieren Gallifets keinen im Ministerium behalten, ausgenommen vielleicht den mit den Functionen des Generalstabschefs der Armee beauftragten General Delanne.

England.

* **[Der Versuch, ein Schiff in Brand zu schießen]** ist am Sonnabend in England gemacht worden. Wie der Admiralitätssecretär Goschen am Montag im Unterhause erklärte, ist der Versuch ganz speciell zu dem Zwecke vorgenommen worden, um festzustellen, ob Holzwerk in Brand geschossen werden könne, wie dies im spanisch-amerikanischen Kriege bei einigen Schiffen vorgekommen sei. Das Versuchsschiff „Belleisle“ aber hat zum Erstaunen aller Betheiligten am Sonnabend überhaupt kein Feuer gefangen, obwohl, wie Goschen betonte, das Holzwerk desselben nach allen Seiten zerschossen worden ist.

Rußland.

* **[Gerüchte von einer neuen Flottenvermehrung]** Rußlands erregen in England wieder die allgemeine Aufmerksamkeit. Augenblicklich sind in Rußland alle Hellinge mit neuen Kriegsschiffen besetzt und auch im Auslande befinden sich viele Schiffe im Bau. Die „Army and Navy Gazette“ hält den gegenwärtigen Augenblick nicht für günstig, einen neuen Flottenplan zur Ausführung zu bringen. Rußlands Productionsfähigkeit an Schiffen sei aufs höchste in Anspruch genommen, und Schiffe im Auslande zu bestellen, würde der Absicht der Regierung, die nationale Industrie zu heben, durchaus widersprechen. Auch die Geldfrage fällt schwer ins Gewicht; die sibirische Eisenbahn, Truppenverschiebungen an die Grenze Afghanistans, die beabsichtigten Kaisermanöver verschlingen ungeheure Summen, und daß auch innere Unzuträglichkeiten in der russischen Marine vorkommen, zeigt die Entdeckung der Unterschleife in Sebastopol, durch die viele Offiziere und Beamte arg compromittirt sind.

Italien.

Rom, 31. Mai. Der Papst empfing heute in der Peterskirche eine Anzahl Pilger, darunter auch deutsche, welche den Peterspfennig darbrachten. Der Ceremonie wohnten zahlreiche Bischöfe bei. Der Papst wurde bei seinem Erscheinen mit lebhaften Zurufen empfangen.

Afrika.

* **[Die Gesammtstärke der englischen Truppen in Südafrika]** wird vom „Militär-Wochenbl.“ einschließlich der Offiziere auf 228 289 Mann angegeben. Die Abgänge daran werden wie folgt berechnet: Nichtstreitbare 13 000, Etappentruppen 40 000, 10 Proc. als fehlend an der Vollstärke 17 530, 15 Proc. für den dauernden Krankenstand 23 670 Mann, im ganzen Abgang 94 200 Mann. Demnach würden kampffähige streitbare rund 134 000 Mann verbleiben, die sich ungefähr folgendermaßen auf die verschiedenen Kriegsschauplätze vertheilen dürften: Im Freistaat und bei Johannesburg (einschließlich Besatzungstruppen) unter Lord Roberts 66 000, in Natal unter General Buller 30 000, bei Kimberley, Boshof und Mafeking unter Methuen, Hunter, Baden-Powell und Plumer 23 000, im westlichen Aufstandsgebiet 10 000, in Rhodesia unter General Carrington 5000, im ganzen 134 000 Mann.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 1. Juni.

Wetteraussichten für Sonnabend, 2. Juni,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, meist bedeckt, etwas wärmer. Regenfälle.

* **[Inspicirung.]** Der Herr commandirende General v. Lentze kehrt heute Abend von seiner Inspicirung der Garnison Graudenz hierher zurück.

* **[Dienstantritt.]** Herr Oberstleutnant von Dewall, bisher im hessischen Train-Bataillon Nr. 25 und durch Cabinets-Ordre vom 22. Mai zum Director der I. Traindepot-Direction ernannt, ist hier eingetroffen, um seine Dienstgeschäfte zu übernehmen.

* **[Das Befinden des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler]** hat sich so weit gebessert, daß er sich unmittelbar nach den Pfingstfeiertagen in Begleitung seiner Gattin nach Bad Kissingen begeben kann, wo ein Aufenthalt von acht Wochen in Aussicht genommen ist.

* **[Deutscher Lehrertag.]** Der Vorstand des westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins hat beschlossen, zu dem in den Pfingsttagen in Köln tagenden deutschen Lehrertage von hier die Herren Hauptlehrer Adler, Mittelschullehrer Jasse und Lehrer Heygroth und Komosinsk als Deputirte zu entsenden, die auch bereits heute dorthin abgereist sind.

* **[Pflanzenvertheilung.]** Wie seit einer Reihe von Jahren fand auch in diesem Jahre im Schützenhause die Vertheilung von Pflanzen an Kinder sämmtlicher hiesigen und benachbarten Volksschulen seitens des Danziger Gartenbau-Vereins statt. Es erhielten etwa 5 Proc. sämmtlicher Schulkinder je zwei Pflanzen, die sie zu pflegen haben, um eventuell im Herbst dafür prämiirt zu werden.

* **[Marine-Besuch.]** Das Schulschiff „Nixe“ traf gestern früh auf der hiesigen Rhede ein und ging alsbald im Hafen vor Anker.

* **[Die Briefmarke zu zwei Mark]** gelangt jetzt zur Ausgabe an das Publikum. Das Motiv zu der Marke ist dem siebenten Bilde des von Anton v. Werner für das Rathhaus in Saarbrücken gemalten Bilder-Cyclus entnommen. Es veranschaulicht die Siegesfeier des deutschen Nordens und Südens: zwei altgermanische Recken reichen sich die Hände. Ueber ihnen schwebt die Siegesgöttin; sie hält in der Rechten die Kaiserkrone. Im Hintergrunde ragen links die Berge Süddeutschlands, rechts dehnt sich das Meer aus. Die Farbe der Marke ist stahlblau.

* **[Einstellung direkter Wagen]** im Verkehr zwischen Thorn-Bromberg-Danzig bezw. Zoppot. Vom 15. Juni bis September d. Js. werden in die Züge 505/548 und 543/508 versuchweise Durchgangswagen 2. und 3. Klasse Thorn-Zoppot eingestellt, und zwar aus Thorn 10.37 Vorm., in Zoppot 5.53 Nachm., aus Zoppot 7.15 Vorm., in Thorn 3.15 Nachm.

* **[Gutenberg-Jubiläum.]** Zur Feier des 500jährlichen Geburtstages des Erfinders der Buchdruckerkunst veranstaltet der Gau Westpreußen der deutschen Buchdrucker-Gehilfenschaft am Sonntag, den 24. Juni, ein Provinzial-Buchdruckerfest in Jäschkenthal. Das Programm ist vorläufig wie folgt festgesetzt: Morgens Empfang der Gäste, worauf die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein genommen werden sollen. Mittags wird vom Langenmarkt nach Jäschkenthal gefahren, woselbst im Becker'schen Garten-Etablissement ein gemeinsames Mittagsmahl stattfindet. Nachmittags soll unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Gutenberg-Hain marschirt und dort vor dem Gutenberg-Denkmal ein Festact mit Ansprachen, Gesängen etc. abgehalten werden. Im Festlokal des Herrn Becker sollen alsdann Gartenconcert mit Chorgesängen, Einzelvorträgen, lebenden Bildern etc. abwechseln, Abends ein Feuerwerk abgebrannt werden.

* **[Neue Bahnhofsuhr.]** Das Zifferblatt der Thurmuhr am neuen Empfangsgebäude auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ist jetzt verändert worden, so daß die Zeiger und die Zahlen weithin sichtbar sind. Das ganze Zifferblatt ist weiß gehalten und die Zahlen sowie Zeiger schwarz. Die schwarzen Einrahmungen der Ziffern sind weiß gestrichen.

* **[Eisenbahnverbindung Danzig-Stolp.]** Auf der am 22. Juni stattfindenden Sitzung des Bezirkseisenbahnraths wird, wie wir bereits mittheilten, auch die Durchführung des Zuges 554 Danzig-Neustadt, ab Danzig 10 Uhr Abends, zur Berathung kommen. Die Ausführung dieser bereits bei der Eisenbahnconferenz in Stolp am 1. März von den Vertretern der Stolper Kaufmannschaft beantragten und den Vertretern des

Kreise Stolp und Lauenburg sehr befürworteten Maßnahme würde auch die Postbeförderung zwischen Danzig und der Provinz Pommern wesentlich beschleunigen. Jetzt gelangen die nach 5 Uhr in Danzig aufgelieferten Postsendungen am nächsten Tage gegen 10 Uhr nach Stolp, wo die Briefe zwar noch im Laufe des Vormittags, die Packete aber erst Nachmittags, also 24 Stunden nach der Auflieferung, bestellt werden können, Packete nach Stettin, welche jetzt erst mit dem ersten Zuge nach Dirschau, ab Danzig 5.00, befördert werden können, kommen jetzt um 4 Uhr nach Stettin und werden erst am dritten Tage bestellt. Aehnlich ungünstig ist die Postverbindung mit Kolberg, Köslin u. s. w. Bei Durchführung des Zuges 554 bis Stolp würde die Danziger Post in der Nacht in Stolp eintreffen und frühzeitig bestellt werden, die Postsachen über Stolp hinaus würden um 4.28 früh aus Stolp weitergehen und in Schlawe 5.9 früh, statt jetzt 11.3, in Köslin 6.12, statt 11.55, in Kolberg 10.28, statt 3 Uhr, und Packete in Stettin 10.28 statt jetzt 3.48 ankommen. Die Ausdehnung des Zuges bis Stolp wäre also nicht nur für den Ortsverkehr, sondern auch für den Verkehr über Stolp hinaus von Bedeutung.

* **[Preisstiftungen für die Posener Ausstellung.]** Zu der bereits kürzlich gemeldeten Notiz über die Stiftung von Preisen zur Vertheilung als Prämien auf der vom 7.—12. Juni d. Js. in Posen stattfindenden 15. Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ist noch hinzuzufügen, daß auch die **Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen 8000 Mk.**, und zwar je zur Hälfte für Pferde und Rindvieh, bewilligt hat.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Dem Amtsgerichtsrath Weise in Zoppot ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt worden.

* **[Das Ende einer Entführungsgeschichte.]** In der am Mittwoch vor der Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin vor sich gegangenen Verhandlung gegen das Ehepaar Schw., deren pikante Vorgeschichte wir kürzlich zur Sprache brachten und die sich zum Theil in Zoppot abspielte, wurde der Angeklagte wegen Hehlerei freigesprochen und nur wegen Ehebruchs zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagten wurde eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten auferlegt, die Strafe aber durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

* **[Lehrkurse über Bienenzucht.]** In der Zeit vom 2. bis 12. Juli werden in Dammfelde bei Marienburg und vom 16. bis 24. Juli in Gischkau bei Praust von Seiten des Provinzialvereins für Bienenzucht, welcher Beihilfen zur Deckung der Unkosten gewährt, Lehrkurse über Bienenzucht veranstaltet werden. Meldungen zur Theilnahme aus landwirthschaftlichen Vereinen können bei dem Vorsitzenden, Hrn. Schulrath Witt in Zoppot, eingereicht werden.

* **[Von der Schießübung zurück.]** Morgen kehrt das zweite Bataillon des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 vom Schießplatze bei Thorn zurück und begiebt sich gleich in seinen Garnisonort Neufahrwasser.

* **[Der diesjährige 37. Verbandstag ost- und westpreußischer Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften]** wird in den Tagen vom 24. bis 26. Juni in Angerburg abgehalten werden. Um den Gästen auch die Schönheiten der masurischen Seen zu zeigen, wird die erste Sitzung am 24. auf der Insel Upalten, bei schönem Wetter wohl unter den hundertjährigen Eichen abgehalten werden.

* **[Plötzlicher Tod.]** Der hiesige Zahnarzt Herr Dr. H. starb gestern Abend plötzlich am Herzschlag. Man vermuthet, daß der Tod durch den Genuß von Gift herbeigeführt worden und der Verstorbene im krankhaften Zustande das Gift genommen hat.

* **[Zechprellerei.]** Der schon neunmal, darunter auch mit Zuchthaus, vorbestrafte domicillose Arbeiter Koslowski bestellte sich gestern Abend in einem Restaurationslokale in der Tischlergasse einige Getränke, ohne dieselben zu bezahlen, weshalb seine Verhaftung veranlaßt wurde. Da K. hierbei sowohl einen falschen Namen als eine falsche Wohnung angab, wurde er einbehalten und heute Nachmittag dem Gerichtsgefängniß überliefert.

* **[Standesamtliches.]** Im Monat Mai sind bei dem hiesigen Standesamt 340 Geburten, 127 Eheschließungen und 303 Todesfälle beurkundet.

* **[Petitionen an den Reichstag.]** Aus dem neuesten Petitionsverzeichniß seien hier folgende hervorgehoben: Um Abänderung des Impfgesetzes bezw. Beseitigung des Impfzwanges bitten: Boldt, Magistratsbureaudirector in Danzig, und Genossen. Frau Minna Reich, geb. Wiesenberg, in Königsberg erhebt Relictenrentenansprüche, Franz Domscheit, Bahnarbeiter dort, bittet um Anerkennung als Militärinvalide und Gewährung von Invalidenpension, August Plorin, pensionirter Schutzmann ebendort, petitionirt um Ausdehnung des Unfallfürsorgegesetzes für Beamte auf die Schutzleute, Auguste Jeschkeit, geb. Skott, in Ponarth bittet um Gewährung einer Gnadenpension an ihren Ehemann. P. Maschewski in Neufahrwasser bittet um Rechtsschutz. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Tilsit erklärt seine Zustimmung zu der Petition der Kaufmannschaft zu Königsberg, die Besteuerung der Schiffsfrachturkunden betreffend; der Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Königsberg bittet, bei etwaiger Erhöhung des Lotteriestempels die Pferdelotterien auszunehmen. Um Ablehnung der vorgeschlagenen Zollerhöhung auf Rum, Arac und Cognac petitionirt Samuel Schäffer in Rybnik. Um Annahme der lex Heinze bitten: Der evangelische Jünglingsverein zu Pr. Eylau und Genossen zu Pr. Eylau und Mühlhausen (Kreis Pr. Eylau), Ebel, Pfarrer in Gr. Nebrau (Westpreußen), und Genossen, Adamheit, Gutsbesitzer in Schmolainen bei Wodigehnen (Ostpreußen), und Genossen, der Gemeindekirchenrath zu Brotzen (Kreis Dt. Krone); der Darlehnskassenverein zu Didlacken (Ostpr.), Collin, Pfarrer in Tuchel, und Genossen und noch viele andere. Der Verein der Detaillisten der Colonialwaarenbranche in Danzig bittet um Beibehaltung des Silberthalers als vollgiltiges Zahlungsmittel.

* **[Schwurgericht.]** Die nächste diesjährige Schwurgerichtsperiode wird am Montag, den 2. Juli, beginnen. Zum Vorsitzenden ist Herr Landgerichtsdirector Braun ernannt worden. Die Ausloosung der Geschworenen findet am 8. Juni statt.

-r. **[Strafkammer.]** Ein Prozeß wegen versuchter Verleitung zum Meineide, der schon mehrere Mal zur Verhandlung gelangte, bezw. angesetzt war, aber immer wieder vertagt werden mußte, fand gestern vor der Strafkammer seinen theilweisen Abschluß. Angeklagt war der Zimmerpolier und Bauunternehmer Joh. Müller aus Kl. Walddorf, sowie dessen Ehefrau Martha Müller. Die Sache ist aus dem bekannten Diebstahlsprozeß gegen die unverehelichte Aldona Müller, die Tochter beider Angeklagten, hervorgegangen. Aldona M. wurde bekanntlich mehrerer Taschen- und Ladendiebstähle beschuldigt, wobei ihre Mutter Beihilfe geleistet haben sollte. Beide wurden auch der ihnen zur Last gelegten Strafthaten schuldig erachtet und zu längeren Gefängnißstrafen verurtheilt. Zu der Zeit, als diese Anklage gegen Mutter und Tochter schwebte, sollen sich Joh. und Martha Müller des ihnen jetzt zur Last gelegten Verbrechens schuldig gemacht haben. Gelegentlich einer Haussuchung in der Wohnung der Angeklagten wurden bei diesen ca. 15 Paar neue Glacéehandschuhe gefunden, die den Verdacht, daß Aldona M. Ladendiebstähle ausführe, bestärkten. In dem damaligen Termin vor der hiesigen Strafkammer trat die von ihrem Ehemanne separirt lebende Frau Zimmermeister Eberling auf, die bekundete, Joh. Müller sei nach einem vorangegangenen Termin an sie mit dem Ersuchen herangetreten, sie, Frau Eberling, möchte doch vor Gericht bekunden, sie habe gesehen, daß Müller seiner Frau öfter größere Geldsummen übergeben habe und daß diese sehr wohl in der Lage sei, sich eine so große Anzahl von Handschuhen anzuschaffen. Gleichzeitig bekundete die Eberling aber auch, sie habe niemals gesehen, daß Müller seiner Frau Geld gab. Die angeklagte Martha M. soll später ebenfalls den Versuch gemacht haben, Frau Eberling zum Meineide zu verleiten. Ihr wird aber auch noch zur Last gelegt, die Schneiderin Hellwig und eine gewisse Konsorski zum Meineide zu überreden versucht zu haben. Den angeklagten Müller'schen Eheleuten kam es nun hauptsächlich darauf an, die sie belastenden Zeugen Eberling, Hellwig und Konsorski als unglaubwürdig hinzustellen. Sie ließen daher immer neue Zeugen laden. Gestern waren von Belastungszeugen nur Frau Eberling und die Schneiderin Hellwig erschienen. Die Konsorski war durch Krankheit am Erscheinen behindert. Bezüglich der Zeugin Eberling gelang es den Angeklagten, die Glaubwürdigkeit dieser Zeugin anzufechten. Letztere wurde als prozeßsüchtig bezeichnet und behauptet, daß sie in einem früheren Prozeß selbst den Versuch gemacht habe, eine Zeugin zur Abgabe eines falschen Zeugnisses zu beeinflussen. Dadurch verlor die Anklage gegen Joh. Müller ihren Haupthalt. Anders war es mit der Zeugin Hellwig, deren Glaubwürdigkeit nicht erschüttert werden konnte. Joh. Müller wurde nun freigesprochen, während seine Ehefrau Martha wegen versuchter Verleitung zum Meineide in einem Falle zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt wurde. — Der Fall wegen der Konsorski soll später zur Verhandlung kommen.

* **[Vacanzenliste für Militär-Anwärter.]** Vom 1. September bei der Ober-Postdirection Danzig Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1000 Mk. — Vom 1. Oktober bei der 36. Division in Danzig Militärgerichtsbote, 720 Mk. Gehalt, Wohnungsgeldzuschuß und Servis. Gehalt steigt bis 1320 Mk. — Möglichst bald beim Magistrat Schlawe Magistrats- und Polizei-Bureau-Assistent, 1200 Mk. Gehalt und 250 Mk. Miethsentschädigung. Gehalt steigt bis 1500 Mk. — Von sofort beim Kreis-Ausschuß Stuhm Bureau-Assistent, 1200 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Von sofort beim Magistrat Allenstein Polizeisergeant, 1000 Mk. Gehalt und 200 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1600 Mk. — Vom 1. Oktober beim Militärgericht in Allenstein Militärgerichtsbote, 720 Mk. Gehalt, Servis und Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1320 Mk. — Im Laufe der nächsten drei Monate bei der Eisenbahn-Direction Stettin zehn Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, 700 Mk. Gehalt und 60—240 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk., nach bestandener Prüfung kann die Beförderung zum Weichensteller und Weichensteller 1. Klasse erfolgen, alsdann 900—1400 Mk. und resp. 1200—1600 Mk. Gehalt und 60—240 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

* **[Personalien bei der Post.]** Versetzt sind: der Ober-Postdirections-Secretär Lochmüller in Berlin als commissarischer Telegraphen-Director nach Bromberg, die Postsecretäre Röhr in Danzig, Freitag in Glogau als commissarische Ober-Postsecretäre nach Kreuzburg (Oberschl.) bezw. Bromberg. Ernannt ist der Postsecretär Krause in Rummelsburg i. Pomm. zum Postmeister.

* **[Personalien bei der Eisenbahn.]** Pensionirt: Die Rechnungsräthe, Eisenbahnsecretär z. D. Pillath in Dessau (zuletzt in Danzig) und Eisenbahnsecretär Rosenfeld in Danzig, Güterexpedient Bleß in Marienwerder, Stations-Assistent Haesner und Bahnmeister Großmann in Jablonowo. Ernannt: Stations-Assistent Diemling in Dirschau zum Güterexpedienten. Versetzt: Stations-Assistent v. Wolff von Graudenz nach Danzig, Büreau-Diätar Malinowski von Jablonowo nach Stolp, die Bahnmeister-Diätare Dreßler von Graudenz nach Freystadt, Krause von Dirschau nach Köslin und Schmelter von Konitz nach Danzig.

* **[Personalien bei der Forstverwaltung.]** Zu Oberförstern unter Uebertragung der nebenbezeichneten Oberförsterstellen sind ernannt worden die Forstassessoren: Müller zu Borken (Regierungsbezirk Gumbinnen), Schorß zu Gommersin (Regierungsbezirk Marienwerder) und Wiegand zu Gohra (Regierungsbezirk Danzig). Dem Forstaufseher Rückert, bisher in der Oberförsterei Cotzenmühl, ist unter Ernennung zum Förster die durch Pensionirung des Försters Witt erledigte Stelle zu Schloppe, in der Oberförsterei Schloppe, dem Forstaufseher Heldt, bisher in der Oberförsterei Lautenburg, unter Ernennung zum Förster die vom 1. April neu gegründete Försterstelle Blümchen, in der Oberförsterei Hagen, dem Forstaufseher Gombert, bisher in der Oberförsterei Bülowsheide, unter Ernennung zum Förster die vom 1. April d. Js. neu gegründete Försterstelle zu Heidemühl, in der Oberförsterei Neuenburg, vom 1. Juli d. Js. ab übertragen worden.

* **[Dienstjubiläum.]** Sein 25jähriges Eisenbahn-Dienstjubiläum begeht heute der in der Hauptkasse der hiesigen Eisenbahndirection beschäftigte Eisenbahn-Betriebs-Secretär Herr Silber.

* **[Zusammenstoß.]** Wie so häufig schon, führte die Leichtfertigkeit des Führers eines Lastfuhrwerkes, das vom Heiligenbrunner Wege kommend, auf den Fahrweg in die Halbe Allee gerade in dem Augenblicke einbog, als ein Straßenbahntrain in voller Fahrt von der Stadt daher kam, gestern Nachmittag gegen 4 Uhr zu einem heftigen Zusammenstoße beider Fahrzeuge. Hierbei wurde der Lastwagen von dem angehängten Straßenbahnwagen erfaßt und zur Seite geschleudert. Die in dem Straßenbahnwagen befindlichen Personen wurden bei dem heftigen Anprall von ihren Sitzen geschleudert, blieben jedoch glücklicherweise unbeschädigt, während der Schaffner durch den Stoß in eine Fensterscheibe geschleudert wurde und von den Glassplittern Verletzungen an den Händen erhielt. Der Kutscher des Lastfuhrwerkes, welcher bei dem Zusammenstoß von seinem Sitze zwischen die Pferde geschleudert wurde, blieb unverletzt, während der Wagen arg beschädigt wurde.

* **[Wohlfahrtslotterie.]** In der gestern begonnenen Ziehung fielen (laut Bericht des Lotteriegeschäfts Karl Feller hier) Vormittags: 1 Gewinn von 10 000 Mark auf Nr. 30 634. 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 213 469. 1 Gewinn von 1000 Mk. auf Nr. 278 643. 14 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 13 987 45 564 57 084 90 288 159 595 170 343 253 039 266 401 284 558 287 080 294 686 347 938 473 033 473 661. 12 Gewinne von 100 Mk. auf Nr. 13 371 19 989 70 054 76 200 84 490 10 598 (?) 211 784 284 056 301 340 381 916 389 209 407 873.

In der Nachmittagsziehung fielen: 9 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 37 925 40 522 55 328 106 441 196 561 197 871 370 289 388 712 473 667. 14 Gewinne von 100 Mk. auf Nr. 3607 233 279 251 358 254 810 344 041 349 781 369 498 377 090 382 940 402 236 430 246 462 813 471 750 492 406. (Ohne Gewähr.)

[Polizeibericht für den 1. Juni.] Verhaftet: 4 Personen, darunter 1 Person wegen Zechprellerei, 1 Person wegen Trunkenheit, 1 Obdachloser. — Gefunden: 1 kleiner goldener Trauring, Militärpaß für Georg Julius Richard Greiser, **am 28. April cr.** ein Portemonnaie mit 1,74 Mk., 1 Stück von einer Busennadel und 1 Stück weißer Schleier, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; am 30. Mai cr. 8 Herrenkragen, gez. A. H., am 26. April cr. 1 Schirm, abzuholen aus dem Polizei-Revierbureau zu Langfuhr, am 28. April cr. 1 silberne Herren-Remontoiruhr, abzuholen vom Dienstmädchen Grete Schlaß, Langgasse 70. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction zu melden. — Verloren: 1 silberne Herren-Remontoiruhr mit kurzer silberner Hängekette, daran Medaillon mit Regimentsabzeichen Fr. I., 2 preußische Lotterieloose Nr. 162 562 und 2 dergleichen Nr. 162 708 und eine Gewinnabrechnung, 1 Spazierstock, spanisches Rohr mit Elfenbeinkrücke und silbernem Ringe mit den Buchstaben W. U., abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Ueber die Situation in Konitz

berichtet heute das dortige Lokalblatt: Gleich nach dem Ausmarsch des Militärs am gestrigen Abende auf dem Marktplatz strömten daselbst, in der Danziger- und Schlochauerstraße große Menschenmassen zusammen und weithin schallende „Hepp-hepp"-Rufe erfüllten die Luft, ab und zu schrill begleitet durch das Klirren einer Fensterscheibe. Der Chef der eingerückten Compagnie ließ seine Leute daher garnicht erst auseinandergehen, sperrte durch starke Abtheilungen den Markt ab, um weiteren Zuzug zu verhindern und trieb dann die Menge, unter der leider wieder die Kinderwelt stark vertreten war, aus den Straßen, welche den Schauplatz der früheren Ausschreitungen gebildet hatten, zurück. Der bedauerliche Unfug einiger Radaubrüder, „Kanonenschläge" zu lösen, rief hier und da die irrige Meinung hervor, als habe das Militär scharf geschossen und erzeugte so ganz unnöthigerweise Schrecken und Erbitterung. Um 11 Uhr war auf den Straßen wieder völlige Ruhe. Nur der Schritt der Patrouillen unterbrach noch die nächtliche Stille. Wie wir hören, hat der Führer der Compagnie, Herr Hauptmann Hesse, angesichts des Umfanges der Ruhestörungen die Absicht gehabt, um Verstärkung zu bitten, hiervon jedoch nach Rücksprache mit Herrn Landrath Freiherrn v. Zedlitz und Herrn Bürgermeister Deditius Abstand genommen. Verhaftungen kamen am gestrigen Abend im ganzen sieben vor, die die Danzigerstraße säubernden Soldaten sollen mit Flaschen und Steinen aus mehreren Häusern daselbst beworfen sein. Heute Mittag bezogen 40 Mann der Compagnie wieder Posten auf dem Markte etc. — In der Mordaffaire liegt sonst nichts Neues vor, zwar werden augenblicklich Erhebungen in Betreff eines aufgefundenen Menschendarms angestellt, doch ist nichts Näheres darüber zu erfahren.

Daß an eine **Verstärkung** der nach Konitz gesandten **militärischen Macht** ernstlich gedacht wurde, bestätigt auch der „Ges." Er schreibt aus Graudenz: Die Befürchtung, daß sich größere Ausschreitungen wiederholen würden, veranlaßte die Behörde, Mittwoch Nachmittag um militärische Hilfe an die Garnison Graudenz zu telegraphiren. Da die Garnison Graudenz seit etwa 14 Tagen auf derartige Maßnahmen vorbereitet war, konnte die 11. Compagnie des Infanterie-Regts. Graf Schwerin Nr. 14 (Hauptmann Hesse), die sich für diesen Mittwoch im Alarmzustande befand, schon 4½ Uhr mittels Extrazuges nach Konitz abrücken. Für jeden Mann wurden dreißig scharfe Patronen mitgenommen; auch Verbandsstoffe u. s. w. wurden der Truppe beigegeben, um für jeden ernsteren Zwischenfall gerüstet zu sein. Die Unruhen erneuerten sich trotz der Anwesenheit des Militärs. Mittwoch Abend wurde telegraphisch um weitere militärische Verstärkung in Graudenz nachgesucht. Um 11 Uhr wurde daher das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 14 in Graudenz alarmirt und rückte zum Bahnhofe ab, um im Extrazuge, der um 12 Uhr bereit stand, nach Konitz abzufahren. Die Pferde der Compagnieführer und des Bataillonscommandeurs waren bereits verladen, als aus Konitz beruhigende Nachrichten einliefen. Das Bataillon marschirte deshalb wieder in seine Kasernements zurück.

Der Aufzug des Militärs lockt Massen von Einwohnern herbei. Bei den militärischen Absperrungen kommt es vor, daß ruhige Bürger am Heimpassiren gehindert werden. Neue Gerüchte über Darmauffindungen werden wieder colportirt. Die Arbeiter Sawatzki und Pollnitz sollen guterhaltene Gedärme gefunden haben.

Mit welcher Leichtfertigkeit hier gravirende Gerüchte verbreitet werden, dafür wird jetzt folgendes Beispiel angeführt: Bei dem schwer verdächtigten Fleischermeister Lewy sollte ein mit 20 000 Mark declarirter „Geldbrief" eingegangen sein. Die Thatsache ist richtig. Da aber Lewy einen derartigen Betrag nicht zu erwarten hatte, der Geldbrief überdies mit 4 Mk. Porto belastet war, ließ er vorsichtigerweise den Geldbrief in Gegenwart mehrerer Beamten öffnen, der Inhalt waren — Papierschnitzel.

Der „Berl. Local-Anz." meldet aus Konitz: Die Aussage des Arbeiters **Masloch** gegen Lewy hat sich bei den weiteren Verhören als so widerspruchsvoll und unglaubwürdig herausgestellt, daß das **Verfahren wegen Meineides** gegen ihn bevorsteht. Gegen die heute Nacht verhafteten Personen dürfte Anklage wegen Landfriedensbruchs erhoben werden.

Konitz, 1. Juni. (Tel.) Bis gestern Abend 9 Uhr herrschte Ruhe; dann begannen Ansammlungen. Militär zog auf wie am ersten Abend. Der Landrath **v. Zedlitz ritt** durch die Straßen und hielt Ansprachen an die Menge, die sich daraufhin beruhigte und ein Hoch auf ihn ausbrachte. Während der Nacht wurden wieder Militärposten ausgestellt.

(=) **Marienburg**, 31. Mai. Bei der heute stattgefundenen **Pferdelotterie** wurden nachstehende Hauptgewinne gezogen: 1. 132 715, 2. 66 516, 3. 144 549, 4. 125 108, 5. 21 766, 6. 26 849, 7. 102 158, 8. 108 091, 9. 15 557 (zwei Paßpferde), 10. 126 802 (zwei gesattelte Reitpferde), 11. 159 387, 12. 51 781, 13. 49 391, 14. 119 045, 15. 166 051, 16. 177 563, 17. 141 557, 18. 125 985, 19. 164 150, 20. 184 137, 21. 108 821, 22. 151 696, 23. 57 783, 24. 68 041, 25. 114 234, 26. 97 102, 27. 118 675, 28. 118 490, 29. 154 879, 30. 15 832, 31. 106 713, 32. 86 434, 33. 30 086, 34. 96 775, 35. 140 626, 36. 46 856, 37. 55 045, 38. 133 717, 39. 198 954, 40. 163 035, 41. 147 573, 42. 180 343, 43. 145 124, 44. 55 166, 45. 10 817, 46. 127 957, 47. 22 002, 48. 10 731, 49. 108 057, 50. 146 812, 51. 162 997, 52. 83 695, 53. 70 558, 54. 16 897, 55. 104 522, 56. 95 460, 57. 127 142, 58. 17 808, 59. 84 935, 60. 80 024, 61. 23 813, 62. 187 899, 63. 156 586, 64. 68 830, 65. 56 431, 66. 169 783, 67. 178 513, 68. 147 339, 69. 42 985, 70. 188 591, 71. 86 835, 72. 56 838, 73. 153 051, 74. 125 388, 75. 139 355, 76. 134 055, 77. 197 174. (Die Gewinne 11—77 sind Pferde.) 78. 138 978 (Schlitten), 79. 192 137 (Schlitten), 80. 88 403 (ein Silberbesteck).

* **Kulm**, 31. Mai. Auf dem hierselbst stattfindenden **20. westpreußischen Feuerwehrtag** und 25jährigen Jubiläum der hiesigen Wehr am 7., 8. und 9. Juli wird u. a. über die Einrichtung einer **Provinzial-Unfallkasse** Beschluß gefaßt werden, desgl. über die Bildung von Bezirks-Feuerwehr-Verbänden. Für den Besuch der hiesigen Festtage ist vom Verbande eine Fahrpreisermäßigung nachgesucht worden. Zu dem Fest sind sämmtliche Wehren der Provinz, auch die nicht dem Verbande angehörenden, eingeladen. Es bestehen gegenwärtig in der Provinz 64 Wehren, von denen sieben dem Verbande noch nicht angehören. (Unsere Zoppoter freiwillige Wehr gehört dem Verbande bekanntlich seit diesem Jahre an. D. Red.) Wenig bekannt dürfte es sein, daß in Kulm anläßlich des fünfjährigen Stiftungsfestes jetzt vor 20 Jahren durch den Gründer der hiesigen Wehr, verstorbenen Rentier Ewe, und den seit einem Jahre pensionirten Branddirector Bade-Danzig die erste Anregung zur Gründung des westpreußischen Feuerwehrverbandes gegeben wurde, der sich alsdann auch hierorts konstituirte.

In der heutigen Nacht entstand in dem Gebäude Graudenzer- und Wasserstraßen-Ecke, dem Herrn Rentier Moritz-Berlin gehörig, **Großfeuer**. In dem Hause befindet sich die Droguerie Rybicki und das Garderobengeschäft Bogacz. Beim Anrücken der Wehr stand bereits der ganze obere Theil des Gebäudes in hellen Flammen, welche die Hauptleitung des Fernsprechnetzes, ca. 15 Drähte, zerstörten, so daß die Telephonverbindung nach auswärts sowie auch im Stadtverkehr vollständig unterbrochen ist. Zahlreiche Feuerwerkskörper, die auf dem Boden lagerten und sich entzündeten, boten den zahlreichen Zuschauern ein schaurig-schönes Bild. — Das Jägerbataillon entsandte eine Feuerwache. Von drei Seiten begann die Wehr den Angriff, anfänglich erfolglos, da die kurzen Steigerleitern nicht an den Brandherd reichten. Erst als die neue Rettungsleiter, deren anfänglich bezweifelte Nothwendigkeit sich heute zum ersten Male herausstellte, anrückte, konnten die Löscharbeiten mit Erfolg vorgenommen werden. Die ganze Nacht arbeitete die Wehr, hauptsächlich an der Schützung der Droguerie. Erst gegen Morgen galt die Gefahr als beseitigt. Abgebrannt ist der ganze obere Theil des Gebäudes mit dem dort befindlichen Theil des Lagers, der Droguerie, sowie anderen Bewohnern gehörende Sachen.

Bütow, 30. Mai. Ein **bedeutender Krawall** fand heute Abend hier statt. Durch die fortwährenden Hetzereien der antisemitischen Blättchen und Flugblätter aufgestachelt, sammelten sich gegen 9 Uhr große Menschenmassen auf dem Markt und in der Langenstraße an und bald begann denn auch das so gefürchtete Steinbombardement auf die Geschäfte von Einwohnern jüdischer Konfession, die größtentheils schon ihre Läden vorher geschlossen hatten. Bei Max Großmann, Lewin, B. Rosenthal, J. Camnitzer, Abrahamsohn Nchflgr., A. Marcus, J. Friedemann, L. Hirschfeldt, Caspari etc. wurden die Scheiben mit großen Feldsteinen eingeworfen. Bei B. Rosenthal wurde sogar die hölzerne Thürfüllung eingeschlagen. Die Synagoge soll vollständig demolirt sein. Auf Anordnung des Bürgermeisters mußten bald alle Geschäfte geschlossen werden. Der angerichtete Schaden dürfte sich auf mehrere hundert Mark belaufen, den die Stadt nun zu bezahlen haben wird. Erst gegen 11 Uhr trat wieder Ruhe ein. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Stolp, 31. Mai. Eine Reihe von **Verhaftungen** sind im Laufe der vorigen und im Laufe dieser Woche in Folge der am 21. und 22. Mai Abends hier stattgefundenen **Ruhestörungen** vorgenommen worden. Die Gesammtzahl der Verhafteten soll sich auf 35 belaufen. Inzwischen hat sich kein Zeichen einer Wiederholung des Versuchs zu abermaligen Störungen bemerkbar gemacht, woraus nur geschlossen werden kann, daß die scharfen Maßnahmen, mit denen von vornherein den Radaulustigen entgegengetreten wurde, von guter Wirkung gewesen sind.

Vermischtes.

Lion, 1. Juni. (Tel.) Bei einem gestern erfolgten **Zusammenstoß** zwischen einem **Wagen der elektrischen Straßenbahn** und einer **Rangirmaschine** wurde ein Post- und ein Straßenbahnbeamter **getödtet**. Der Heizer und etwa 12 Personen wurden verletzt.

Standesamt vom 1. Juni.

Geburten: Postschaffner Johann Petermann, S. — Zimmergeselle Max Nötzel, T. — Kesselschmiede-Monteur Albert Grimm, T. — Klempnergeselle Adolf Teschner, S. — Oberleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 128 Wilhelm Zickhardt, S. — Königl. Schutzmann Heinrich Olk, S. — Unehelich: 2 S., 1 T.

Heirathen: Conditor Julius Wolke und Louise Barduhn. — Müllergeselle Adolf Gilde und Maria Borchert. — Kutscher Paul Riechert und Anastasia Schwabe. — Sämmtlich hier. — Bäckermeister Heinrich Kampe in Löblau und Louise Wodetzki hier. — Arbeiter Emil Richert in Guteherberge und Emma Lippke hier.

Todesfälle: Rentiere, Wittwe Susanna Augustine Marquardt, geb. Krause, 71 J. 9 M. — T. des Klempnergesellen Emil Buerckner, 3 J. 5 M. — Feilenhauer Albert Polenthon, 51 J. — Schiffszimmermann Julius Ehlert, 48 J. 5 M. — Frau Rosalie Schiller, geb. Jachlinski, 74 J. 5 M. — T. des Kellners Fritz Schumann, 12 W. — Schneiderin Emma Selma Hedwig Groß, 17 J. 8 M. — T. des Postpackmeisters Emil Wehde, 6 W. — Unbekannte männliche Leiche, anscheinend Arbeiter, etwa 50 Jahre alt, am 18. Mai in der Radaune am Heumarkt aufgefunden. — Unehelich 1 S.

Danziger Börse vom 1. Juni.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 708 Gr. 133 M, 734 und 737 Gr. 142½ M, hochbunt 761 Gr. 149 M, fein hochbunt glasig 780 Gr. 151 M, roth 756 Gr. 145 M per Tonne.

Roggen matter. Inländischer ohne Handel, russischer zum Transit 682 Gr. 100 M, 699 und 705 Gr. 102 M, 720, 742 und 745 Gr. 103 M. Alles per 714 Gr. per Tonne bezahlt. — **Gerste** ist gehandelt russische zum Transit große 638 Gr. 108 M, Futter- 102 M per Tonne. — **Hafer** inländischer weiß 128 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** extra grobe 4,50 M, feine 4,35, 4,45, 4,47½ und 4,52½ M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,82½ und 4,87½ M per 50 Kilogr. bezahlt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 31. Mai. Wind: N.

Angekommen: Silvia (SD.), Kasten, Flensburg, Güter. — Wilhelm (SD.), Stahr, Hamburg, Güter. — S. M. S. „Nixe".

Gesegelt: Richard Hagen, Falk, Sunderland, Holz. — Solide (SD.), Winqvist, Königsberg, leer. — Achbrooks (SD.), Whitburn, Grimsby, Holz. — Patriot (SD.), Lohrentz, Kopenhagen, Holz.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

In der Carl Sanchowski'schen Concurssache soll das zur Masse gehörige Grundstück Zoppot Blatt 95, Fischerstraße gelegen, bestehend aus zwei Wohnhäusern nebst Tischlereiwerkstatt, öffentlich freihändig verkauft werden.

Zur Ermittelung des Höchstgebots habe ich einen Termin auf
Montag, 11. Juni 1900, Vormittags 11 Uhr,
im Kaiserhof festgesetzt.

Eventl. Reflectanten werden aufgefordert, bis zu diesem oder an diesem Tage Gebote abzugeben. Bietungscaution M 1000. — Ertheilung des Zuschlags bleibt dem Gläubiger-Ausschuß vorbehalten.

Auszug aus dem Grundbuch ist bei dem unterzeichneten Verwalter einzusehen.

Zoppot, 10. Mai 1900.

Der Concursverwalter.
Conrad Elstorpff. (8207

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 22000 Centnern Heizkohlen für die städtische Verwaltung soll vergeben werden. Versiegelte Angebote mit Preisangabe für den Centner sind mit der Aufschrift „Angebot auf Kohlen für die städtische Verwaltung" bis spätestens
den 13. Juni 1900, Mittags 12 Uhr,
an uns (I. Bureau, Langgasse 47, II) einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen daselbst zur Einsichtnahme aus und können auch von dort in Abschrift bezogen werden. (8282

Danzig, den 21. Mai 1900.

Der Magistrat.
Trampe.

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz
v. MAX ELB in DRESDEN.
Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.

In Originalflacons für 10 ganze Flaschen Essig, mit Theilung zur augenblicklichen Bereitung je einer Flasche in richtiger Stärke für die Tafel oder zum Früchte-Einmachen. — Vorräthig in den Sorten **naturel** oder auch **weinfarbig 1 M., à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.** Man hüte sich vor Nachahmungen und achte beim Einkauf auf die Firma **Max Elb** in **Dresden.**

Zu haben in **Danzig** bei:
A. Fast, Engros-Lager für Danzig, **Aloys Kirchner, Carl Köhn, Richard Lenz, Carl Lindenberg, Max Lindenblatt, Herm. Lietzau, Apotheke zur Altstadt, Albert Neumann, C. Neumann, Alfred Post**, Jopengasse 14, Matzkauschegasse, **Arthur Schulemann, Gustav Seiltz, Richard Utz**, am Dominikanerplatz Filialen: Kalkgasse 3, Junkergasse 5, IV. Damm 8, Ecke Häkergasse, Elisabethwall 6. **Emil Leitereit** in Langfuhr. (3796

Gegründet 1837 Hochheimer Champagner.
Burgeff & Co.
Hochheim a/M.
Feinste Marken: Extra Cuvée u. Grün Etikett.
Vertreter für Pommern: OTTO SCHWANCK, STETTIN

Ueber **Paul Kneifel's Haar-Tinktur.**

Für Haarleidende giebt es kein Mittel, welches für den Haarboden so **stärkend, reinigend und haarerhaltend**, selbst bei **vorgeschrittener Kahlheit**, sofern auch nur die geringste Keimfähigkeit noch vorhanden, so zweifellos wirksam ist, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Cosmeticum, und wird man durch kein Mittel je einen Erfolg finden, wo diese Tinktur wirkungslos bliebe. **Oel, Pomaden u. dergl.** sind bei Eintritt obiger Fälle, trotz aller Reclame derartiger Mittel, **gänzlich nutzlos.** Derartige, sowie Erfolg garantirende Mittel und Anpreisungen sind Schwindel, denn ohne Keimfähigkeit kann kein Haar mehr wachsen. — Die Tinktur ist amtlich geprüft. In Danzig nur echt bei **Alb. Neumann**, Langenmarkt 3, und in **Lietzau's Apotheke**, Holzmarkt 1, in Flaschen zu 1, 2 und 3 Mark. (11528

Für meine Filiale in Lautenburg suche ich
einen gewandten und tüchtigen
Buchhalter.

Bewerber, gleichviel welcher Confession, die ihre Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen können, **nicht unter 26 Jahre alt**, wollen sich baldigst melden und erhalten solche Bewerber, die in der Getreidebranche bereits thätig gewesen und der polnischen Sprache mächtig sind, den Vorzug. — Landwirthschaftliche Buchhalter, Rechnungsführer und Materialisten, können bei Besetzung dieser Stellung nicht Berücksichtigung finden. — Zeugnißabschriften nebst ausführlichem Lebenslauf und Photographie sind der Bewerbung beizufügen. **Die Stellung ist dauernd, Gehalt 1600 Mk. und 100 Mk. Weihnachtsgratifikation** p. a. Der Eintritt kann am 1. Juli cr., spätestens am 1. August cr. erfolgen. (8485

F. Wichert jun.,
Kunstmühle Pr. Stargard.

Reh,
ganz und zerlegt,
junge Gänse, Kapaunen, Poularden, junge Hühner und Tauben
und sämmtliche Delicatessen,
der Saison entsprechend, empfiehlt (8579
Alfred Post, Jopengasse 14 und Langgasse 45, Eingang Matzkauscheg.

Gärtnerei-Ausverkauf
in Folge Verkauf der Grundstücke und gänzlicher Aufgabe der Gärtnerei.

Von folgenden Pflanzengattungen sind noch größere Bestände vorhanden, welche zu bedeutend ermäßigten Preisen offerire:

Decorationspflanzen,
große u. harte Palmen, Araukarien,
hochstämmige Fuchsien,
niedrige Rosen
zum Auspflanzen und viele andere mehr,
den Rest von
blüh. Stiefmütter und Aurikel
zu jedem annehmbaren Preise. (8584
Florblumen,
blühende und nicht blühende Pflanzen,
für alle Zwecke, sind noch reichlich vorhanden.

A. Bauer, Langgarten 37/38.

Käse! Käse!
Tilsiter Käse, sehr feinschmeckend, etwas weich, zum Versand nicht geeignet, ℔ 30, 35, 40 ₰.
Tilsiter Käse, vollfette Waare, ℔ 50, 60, 70 ₰.
Schweizer Käse, feinste Qualität, ℔ 60, 65, 70 ₰.
Werder Käse, alt u. pikant, für Feinschmecker, ℔ 50, 55, 60 ₰.
Backstein Käse, sog. Limburger, St. 15, 20, 25 ₰.
Sämmtliche Sorten für Wiederverkäufer bedeutend billiger.
H. Cohn, Fischmarkt 12 u. Markthalle St. 134—137.

Für Automobilen — Für Equipagen

In Material und Construction concurriert der Continental Pneumatic mit allen erstklassigen Reifen der Welt. Daher kommt es auch, daß sie fast in jedem Lande Europas den

Continental Pneumatic

als den bekanntesten und beliebtesten Radreifen vorfinden.



Für Fahrräder (1781

CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA CO., HANNOVER.

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch
von **C. H. Oehmig-Weidlich**
Zeitz
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

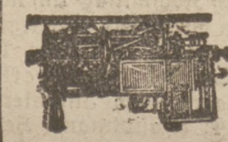
Vorzügliche durch **sparsamen Verbrauch** sich auszeichnende Waschseife.
Grosse Ersparniss an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen **angenehmen aromatischen Geruch.**
Auch als **Toilette-Seife** zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Da **minderwerthige** Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes „ächte" Stück meine volle Firma trägt!
Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. (3 und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toilettteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) **kenntlich.**
Käuflich in Danzig, Neufahrwasser, Langfuhr und Zoppot in allen Colonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen. (7784

Vertreter: **Alb. Rob. Wolff** in Danzig, Heilige Geistgasse No. 94.

Aktiengesellschaft für Feld- u. Kleinbahnenbedarf
vormals Orenstein & Koppel
Danzig, Stadtgraben 12, gegenüber dem Hauptbahnhofe.
Aktien-Kapital 8000000 Mk. — 6 Fabrik-Etablissements.

Verkauf und Vermiethung von



Feldbahnen
für Landwirthschaft, Ziegeleien, Baugeschäfte, Sägewerke und sonstige industrielle Betriebe.

Fabrikation von



Weichen, Drehscheiben, Personen-, Post-, Gepäck- und Güterwagen,
sowie **Lokomotiven**



für Feldbahnen, dem öffentlichen Verkehr dienende Kleinbahnen u. Straßenbahnen.

Pianos Flügel. Harmoniums.
Größte Auswahl. Leichte Zahlungsweise.
O. Heinrichsdorff,
Poggenpfuhl 76, parterre und 1. Etage. (8561

A. Eycke,
Burgstraße 14|15,
empfiehlt sein Lager von schlesischen und englischen (2723
Steinkohlen
in allen Sortirungen.
Telephon Nr. 233.

Lange's Hotel,
Brösen,
empfiehlt zur Badesaison seine aufs Beste eingerichteten 20 Fremdenzimmer mit auch ohne Pension, sowie seine schönen Restaurationszimmer zur gefl. Benutzung bei billigsten Preisen und guter Bedienung. (8564

Bad Salzbrunn i/Schles.
407 m ü. d. M., Bahnstation der Strecke Breslau—Halbstadt, Saisondauer vom 1. Mai bis 15. October, ist durch seine altberühmte, alkalische Quelle, den Oberbrunnen, weitgedehnte Anlagen in herrlicher Gebirgslandschaft, Gebirgsluft, bedeutende Milch- und Molken-Anstalt (sterilis. Milch, Kefir, Eselinnenmilch, Schafmilch, Ziegenmilch) — Milchuntersuchungen erfolgen durch das eigene Laboratorium und durch das Breslauer hygien. Institut (Professor Flügge), — das pneumatische Cabinet u. s. w., angezeigt bei Erkrankungen des Halses, der Luftröhren und Lungen, bei Magen- und Darmcatarrh, bei Leberkrankheiten (Gallensteinen), bei harnsaurer Diathese (Gicht), bei Diabetes. Als fürstliche Brunnen-Aerzte fungiren: Sanitätsrath Dr. Nitsche, Stabsarzt Dr. Pohl, Dr. Determeyer, Dr. Montag, Dr. Ritter.
Versand des Oberbrunnens durch die Herren **Furbach & Strieboll** in „Bad Salzbrunn".
Fürstlich Plessische Badedirection in „Bad Salzbrunn".

Beachtenswerthe Anzeige.
Zu den Pfingst-Feiertagen empfehle ich **Striezel, Napfkuchen**, sowie die beliebten und bekannten **Warmbrunner Streußelkuchen** in nur guter Qualität und zu jedem Preise. Bestellungen erbitte und werde dieselben zur Zufriedenheit ausführen. (1958

A. Ludwig, Korkenmachergasse Nr. 3.



Reklame!
verliert ihren Werth, wenn solche nicht sachgemäss ausgeführt wird.

Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Vergebung Ihrer Anzeigen schreiten, an die älteste, erfahrene u. leistungsfähige Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A. G.,
Fernsprecher 743. KÖNIGSBERG i. Pr. Kneiphöf'sche Langgasse 23/24, I.

Streng reelle, aufmerksame und billigste Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei, Stereotypie etc. Ausarbeitung von Reklamen grossen Styls durch besondere Einführungs-Abtheilung. Kostenvoranschläge und Mustervorlagen gern zu Diensten.

Gegründet 1855.

Einen großen Posten
Porzellan-Speiseteller (tief u. flach) Dtzd. 2,25,
Dessertteller Dtzd. 1,35,
Buren- und Ansichtsgläser
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Louis Jacoby, Kohlenmarkt 34,
(8559) Porzellan-, Glas- und Wirthschafts-Magazin.

An Order
sind hier pr. SS. „Castro" von Hull angekommen L B 1/6 6 Kisten Maschinerie. Ablader London Bros. Die berechtigten Empfänger wollen sich schleunigst melden bei

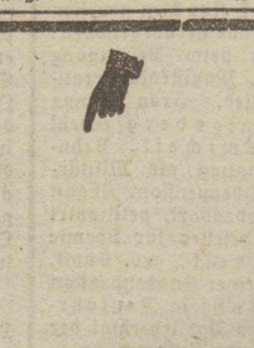
F. G. Reinhold.

Ia. ungesalzenen
Störcaviar,
eigenes Fabrikat.
Ferner: Frisch geräucherten
Stör, Pfd. 1 Mk. 40 Pf.,
täglich frisch vom Rauch,
Delic. Neubuder Flundern,
sowie Ia. Rauchlachs.
Wilh. Goertz, Frauengasse 46.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover, Brüderstr. 4.

Neu!
Ansichts-Postkarten.
Kneipab, Weidengasse, Blick auf Steindamm, Mattenbuden I. und II. empfiehlt
M. Schröter,
Papierhandlung und Verlag.
Diverse Ansichtskarten für Wiederverkäufer von 2,50 M per 100 Stück an. (8563

Hundegasse Nr. 64, 3 Trepp., werden alle Arten
Regen- u. Sonnenschirme
bezogen,
alte in den Lagen abgenäht sowie jede andere Reparatur prompt und sauber ausgeführt.
Malwine Krankl, Wwe.



Auch in diesem Jahrhundert
Metall-Putz-Glanz
Amor
das **Beste.**
In Dosen à 10 Pfg. überall zu haben.
182)

In lebhafter Kreisstadt werden von sogleich oder zum 1. Okt. cr. auf 2 neu erbaute Häuser in bester Geschäftsgegend 2 erstst. Hypotheken v. je ca. 40000 M gesucht. Offerten unter **B. 850** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Künstl. Zähne Plomben
Conrad Steinberg,
american dentist,
Holzmarkt 16, 2. Etg.

Delicate Dill- u. Senfgurken, Preißelbeeren, Mixpickles
empfiehlt (8441
M. J. Zander, Breitgasse 71.

Bei C. K. Hager in Chemnitz erschien: (8576
Der räthselhafte Mord zu Konitz.
Mit 5 Abbildungen. Preis 10 ₰.

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Shlipse, Tricotagen, Taschentücher, Socken, Regenschirme
große Auswahl
billige Preise.
Ludwig Sebastian,
Wäsche-Fabrik,
Langgasse 29.

M. 125.— pr. Mon. u. Provis vergüt. resp. Herren f. d. Verk. v. Cigarr.
H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Ernst Crohn,
32 Langgasse 32.



Schleier
in reichhaltiger Auswahl und allen Preislagen!
Damen-Cravatten, Jabots u. -Schleifen.

Butter
30—50 ℔ ff. Tischbutter p. Woche dauernd gegen sof. Cassa gesucht. Off. u. B. 884 a. d. Exp. d. Ztg.

Telephon Nr. 170.
A. W. Dubke
empfiehlt sein Lager von
Holz und Kohlen
zu billigsten Tagespreisen.
Ankerschmiedegasse 18.
Bestellungen werden auch bei **Rud. Mischke,** Langgasse 5, entgegen genommen. (32



Elegante
Präsentcartons
mit Danziger Ansicht
und Aufdruck „Frohes Fest" enthaltend:
3 Fläschchen
Danziger Specialitäten
Mk. 1,50.
Himbeer- und Kirschsaft
mit Zucker, p. Fl. 0,60 M,
Mosel p. Fl. 0,80 M,
frischen Maitrank
p. Fl. 0,90 M. (8510
Conrad Spaete,
Likörfabrik,
Danzig, Mattenbuden 9.

Räucher-Lachs!
Empfehle ff. Rauchlachs, milde gesalzen, tägl. frisch in kleinen und großen Seiten, Pfd. 0,90, 1,—, 1,20 Mk. Im Aufschnitt Pfd. 1,—, 1,20, 1,40 Mk. Auf Wunsch Versandt nach Auswärts.
H. Cohn,
Hering- und Käsehandlung, Fischmarkt 12 und Markthalle St. 134—137. (8429